

DIE EXPERTEN

Extrem *unruhig*

(?) Seit rund acht Wochen haben wir einen geschätzt sieben Monate alten kastrierten Rüden aus dem Tierheim. Laut Tierheim ist es ein Border Collie Labrador-Mix. Jedoch ist er schon fast 60 cm groß. Das Problem dabei: Er ist extrem unruhig, kann keine Minute mal entspannt liegen. Zudem ist er ausgesprochen schreckhaft. Manchmal denke ich, wir haben ein Pferd gekauft, das bei jedem unbekanntem Geräusch die Flucht antritt. Sogar beim Fressen findet er keine Ruhe. Er schlingt den Napf in weniger als 2 Minuten leer. Wir würden ihn gerne behalten, aber er kostet uns echt Nerven. Wir haben schon beim Tierheim nachgefragt. Dort sagte man uns, er war vorher bei einer Familie mit einem hyperaktivem Kind. Wir wissen nicht, ob das eine Rolle spielt. So geht es jedenfalls nicht weiter. Haben Sie einen Rat für uns, was wir tun können?

Oliver Mevissen

(!) Lieber Oliver, Hunde, die aus Tierheimen kommen, sind oft mit Verhaltensproblemen unterschiedlichster Art behaftet. Genauere Angaben zu den Tieren können die Mitarbeiter eines Tierheimes oft nicht machen, da sie die Vorgeschichten beziehungsweise das wirkliche Vorleben der Hunde nicht kennen. Es ist also immer mit einem gewissen Risiko verbunden, Hunde aus einem Tierheim zu bekommen. Grundsätzlich sollte aber jeder Hund eine Chance haben, der im Tierheim lebt. Der neue Besitzer muss sich über die Möglichkeit im Klaren sein, dass er einen Hund bekommt, der aufgrund seiner Vorgeschichte abnormes Verhalten zeigen kann, beispielsweise so ein Verhalten, wie Sie es beschreiben. Dennoch: Geben Sie nicht auf! Oft legen sich solche Verhaltensmuster nach einigen Monaten. Es gibt aber Möglichkeiten, Ihrem Hund zu helfen, wieder zu einem Normalverhalten zurückzufinden. Die erste Frage, die sich mir stellt, ist: Warum wurde der Rüde kastriert. Ein häufiger Grund ist, aggressives Verhalten oder eine Hyperaktivität. Meiner Meinung ist die Kastration in den meisten Fällen eine falsche Behandlung, aber es wäre ein Hinweis, dass eventuell das Verhalten des Hundes schon längere Zeit



vorliegt. Oder die Kastration wurde vom Tierheim aus tierschützerischer Sicht veranlasst. Fragen Sie doch einmal im Tierheim nach, eventuell liegen hierzu Informationen vor. Das Herunterschlingen des Futters hängt mit großer Wahrscheinlichkeit damit zusammen, dass der Hund beim Vorbesitzer oder als Welpen entweder zu wenig oder minderwertiges Futter bekommen hat. Lassen Sie das Futter für den Hund zur ständigen Verfügung stehen (Trockenvollnahrung). Er wird die ersten Tage natürlich viel vom Futter aufnehmen, aber es wird ihm das Gefühl geben, dass er keine Angst haben muss, dass er kein oder zu wenig Futter bekommt. Frisst der Hund nach diesem Versuch nach etwa einer Woche weiterhin noch gierig, müssen Sie das Futter über mehrere kleine Portionen auf den Tag verteilen. Denken Sie daran, ein sehr gutes Trockenfutter zu füttern, denn wenn ein Hundefutter zu wenig oder minderwertige Inhaltsstoffe enthält, versucht der Hund, dies durch mehr Futtermasse auszugleichen.

Wie Sie schreiben, hat Ihnen das Tierheim gesagt, dass der Hund mit einem hyperaktiven Kind zusammengelebt. Hunde benötigen viel Ruhe und Schlaf. Wenn sie diesen aber dauerhaft nicht erhalten, wird dies nach einiger Zeit zu Nervosität führen. Des Weiteren sollten Sie mit Ihrem Tierarzt das Problem einmal genauer

besprechen und den Hund einem Bluttest unterziehen, sodass eventuelle organische Störungen ausgeschlossen werden können. Wichtig ist, dass Sie dem Hund einen geregelten Tagesablauf geben. Gehen Sie viel mit ihm spazieren. Bieten Sie dem Hund Möglichkeiten, mit anderen Hunden ausgiebig zu spielen und toben. Dadurch kann er sich stabilisieren und seine Aktivität abgeben. Sie sollten den Hund auch täglich mit in die Einkaufszone Ihrer Stadt nehmen, denn besonders in der Stadt wird der Hund psychisch gefordert. Durch diese Reizüberflutung wird der Hund nach einiger Zeit nicht mehr so schreckhaft sein. Bei allen Aktivitäten sollten Sie immer daran denken, dass der Hund nach einer Aktivität Ruhe braucht. Wenn Sie in der Wohnung sind und er Aktivität fordert, beachten Sie ihn nicht, sondern weisen Sie ihm seinen Platz zu. Versuchen Sie mit ihm auch erzieherisch zu arbeiten. Ein Hund, der keine klare Linie hat, wird oft wie ein kleines, un-erzogenes und aktives Kind sein. Wenn es sich bei den von Ihnen beschriebenen Verhaltensweisen nicht um eine genetische Anlage handelt, müsste sich sein Verhalten mit den dargestellten Maßnahmen sicher bald verbessern oder beheben lassen.

Theodor Heßling
www.hessling.de